

Für Remmel kam Bördebahn zu früh

NRW-Umweltminister informiert sich über die Leader-Region Zülpicher Börde

VON TOM STEINICKE

Zülpich-Nemmenich. Es war ganz anders, als es viele gewohnt sein dürften. Die Bahn kam viel zu früh! Bereits eine halbe Stunde vor der geplanten Abfahrt fuhr die Bördebahn in Nemmenich ein. Vielleicht lag das auch an dem prominenten Fahrgast, der sich für die Sonderfahrt nach Nörvenich-Binsfeld angekündigt hatte.

NRW-Umweltminister Johannes Remmel (Bündnis 90/Die Grünen) stieg am Mittwoch um 12.15 Uhr als Erster in den Zug. Die Endstation war zwar Binsfeld, doch das Ziel ein ganz anderes: Auf der gut einstündigen Sonderfahrt informierte sich der Minister rund ein Jahr nach dem Förderzuschlag über die ersten Projekte des Leader-Wettbewerbskonzepts (siehe „Förderschwerpunkt der EU“).

Mit Remmel waren auch Landrat Günter Rosenke, Zülpichs Bürgermeister Ulf Hürtgen, dessen Weilerswister Amtskollegin Anna Katharina Horst und weitere Akteure aus der Leader-Region Zülpicher Börde an Bord.

Weichen gestellt

Unterwegs registrierten die Projektvertreter, dass die Region im wahrsten Sinne des Wortes „Fahrt aufgenommen“ und für die Förderphase bis 2023 bereits einige Weichen gestellt hat. Der Minister zeigte sich vom Leader-Projekt begeistert: „Es geht nicht um den einzelnen Kirchturm, sondern um die gesamte Region. Das macht Leader zum Vorzeigeprojekt.“ Die Umsetzung lebe von den Menschen, die ihre Ideen mit Leben füllen. Dazu gehört auch Heidrun Düssel-Siebert von der Biologischen Station Düren: „Die Zülpicher Börde hat landschaftlich extrem viel zu bieten. Das ist keineswegs eine reine Agrarsteppe, sondern eine Region, die erlebbar ist und begeistert.“ Mit der Biologischen Station im Kreis Euskirchen soll laut Düssel-Siebert in einem Leaderprojekt Werbung für die Region gemacht werden. Eine Re-



Auf der Zugfahrt von Nemmenich nach Binsfeld informierte Landrat Günter Rosenke (l.) den NRW-Umweltminister Johannes Remmel (r.) über den Stand der Reaktivierung der Bördebahn. Fotos: Steinicke



In Vettweiß und Zülpich demonstrierten Bürger gegen Windkraft.

Förderschwerpunkt der EU

Die Region Zülpicher Börde mit den Kommunen Zülpich, Vettweiß, Nörvenich, Weilerswist und Erftstadt (südliches Stadtgebiet) gehört zu den 28 Leader-Regionen in Nordrhein-Westfalen. Leader ist ein Förderschwerpunkt der Europäischen Union.

Kommunen, Bürger und Akteure aus dem Wirtschafts-, Sozial- und Umweltbereich erhalten eine finanzielle Unterstützung für Projekte, die der lokalen Entwicklungsstrategie der Region entsprechen. Die Förderung steht öf-

fentlichen und privaten Einrichtungen und Personen offen.

Leader steht für „Liasion entre actions de développement de l'économie rurale“. Das bedeutet die „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Die Region Zülpicher Börde verfügt über ein Förderbudget von 2,3 Millionen Euro und will damit Projekte bis zum Jahr 2023 umsetzen. Diese werden von der Europäischen Union mit maximal 65 Prozent gefördert. (tom)

gion, die etwa zum Lebensraum für die Grauwammer geworden sei. Den seltenen Bodenbrüter finde man fast nur noch in der Zülpicher Börde. Dort gebe es 150 Paare.

Die Nemmenicher Ortsvorsteherin Luzia Schumacher überreichte Remmel kurz vor der Abfahrt noch einen Glücksbringer. Außerdem gab sie ihm eine Bitte mit auf den Weg. „Es wäre schön, wenn wir vor der Vollaktivierung

der Bördebahn entlang der Strecke überdachte Wartehäuschen bekommen würden. Am Engagement der Nemmenicher soll es nicht scheitern. Wir packen gerne mit an“, versprach Schumacher. Dass das kein leeres Versprechen ist, zeigten die Nemmenicher vor der Landesgartenschau 2014. Da brachten sie den Bahnsteig in ihrem Ort auf Vordermann. Zülpichs Bürgermeister Ulf Hürtgen ver-

Windkraftgegner machen mobil

Während NRW-Umweltminister Johannes Remmel in der warmen Bördebahn saß und die Sonderfahrt von Nemmenich nach Binsfeld genoss, machten Windkraftgegner auf zwei Bahnsteigen mobil. Sowohl in Zülpich als auch in Vettweiß demonstrierte eine Hand voll Bürger gegen geplante Windkraftzonen.

In Zülpich hielt eine Frau ein Plakat in den Händen, auf dem Folgendes zu lesen war: „Mit dem Naturschutz am Neffelsee wirbt die Stadt, und wenige Meter wei-

ter werden künftig Bussarde, Falken, Wildgänse sowie Grauwammer und Lachmöwen geköpft und geschreddert.“

In Vettweiß standen einige Niddenger auf dem Bahnsteig. Auch sie hatten Plakate dabei. Sie forderten mindestens zwei Kilometer Abstand zwischen Windrädern und Wohngebieten. „Wir haben nichts gegen Windkraft, aber es muss sich an Vorgaben gehalten werden. Ich vermisse ein entsprechendes Konzept“, klagte Ernst-August Behrens. (tom)

wies darauf, dass die Zülpicher Börde nicht die Eifel und auch nicht Köln sei, sondern eine eigene Identität habe. Die Zülpicher Börde sei 882 Quadratkilometer groß und etwas Besonderes.

Hürtgens Amtsvorgänger Albert Bergmann stellte fest, dass die Landesgartenschau vor knapp drei Jahren so etwas wie ein „identitätsstiftender Punkt“ gewesen sei. „Seitdem wächst die Börde weiter,

und die interkommunale Zusammenarbeit hat sich stark verbessert. Das kommt der Region und den Menschen, die sie lebenswert machen, zugute“, so Bergmann.

Ganz ohne Störungen verlief Remmels Zugfahrt indes nicht. Entlang der Strecke machten Bürger ihrem Ärger über geplante Windkraftzonen Luft (siehe „Windkraftgegner machen mobil“).